

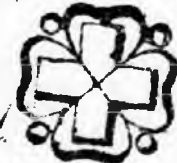



Die schweizer Cantonal-Marken.

(als Beigabe zur Photographie.)

Zürichs. 1843. Die 4 u. 6 Reg. haben je 5 Mark. (sind im Originalverfälschung gehalten) und sind diese Mark. mit rothen Linien, Spitz  überdrückt. Es ist sehr wahrscheinlich die Mark. genau zu studieren um sie gründlich kennen zu lernen und ist dabei jedes Fälschen sowie das kleinste Mark. mal genau zu beachten. So z. B. hat mir die rote Mark. der 4 Reg. Mark. einen Punkt auf. Local-Taxe. Die 6 Reg. Mark. haben die 3. 4. u. 5. Mark. einen Punkt auf. Cantonal-Taxe und die zweite Mark. einen Punkt auf. ZÜRICH. Alle 10 Mark. haben im Worte ZÜRICH über dem u zwei kleine Punkte. Großer Unterschied ist in den Zahlen 6 weniger aber in den 4 zu finden. Die größte Genauigkeit und Aufmerksamkeit beim Studiren dieser Mark. sowie beim Vergleich mit anderen erfordern die gründlichen Linien  welche für Fälscher jedenfalls unerkennbar sind. Es ist genau zu beachten wie diese Linien in den Leben tief hervorgehen und wie sie stehen; aber so in und um die Zahl herum. Die 4 u. 6 Reg. Mark. sind mir mit solchen Mangel:  und größtentheils mit rother weniger mit schwarzer Farbe abgestempelt.

Andere Mark. als hier angegeben sind, geht es absolut nicht, und bringen Befreiungen des Gegenseitigen auf Irrthum oder auf Unwissenheit. So z. B. die Mark. mit der Aufschrift 1843 in den Leben; diese Mark. sind immerzeit als Essais vorgehalten, doch wie in Unordnung gekommen, aber von einem Kupfer und feinsten Lithographen gefertigt worden und Spitz mit "ZÜRICH" (im Wort geschrieben) Spitz mit Krone, Spitz mit einem Mangel in welchem das König Krönung Leben hat:  abgestempelt

Die der grossenartigen Bl. 2 1/2 Rg. welche viel und sehr ziemlich gut gefüllt wurde,
sind alle fenzalifiter genau zu brauchen, besonders auch ist noch auf die andere Seite
Erwähnung der Hornbogen welche der Ertrag immer noch aufzuweisen kann.

Genf. (Die ersten drei Bl. sind leider nicht in ihrer grünen Periode, von gelblich-
grün bis zu dunkelgrün und sieht bei der Sogalmurbe die Abkühlung
noch sehr deutlich in der obersten Bl. aber dunkler aufzuweisen ist,
genügt aber dennoch vollkommen zur Vergleichung.)

1843. Sogalmurbe; schwarz auf gelblich grünen Papier; besteht aus zwei unter sich
ganz verschiedenen Bl. Differenzen bestehen: in den Ullern, den Tüllfeldern, den Karten
und der Zahlen 5. Ferner ist bei der linken Bl. der Logen der Landeshof, der Land
in der Mitte kleiner und mitten der Raum darüber größer als bei der rechten Bl.
Folgendes aber gehalten diese Sogalmurbe zu einer Zerkleinerung, es ist die:

„Poste de Genève“ und das Land mit der Aufschrift „POSTTENEBRAS LUX“. „Poste de Genève“ undigt in der
linken Bl. 1/4 m, in der rechten Bl. aber 1 m vor der untern Grenzlinie und fort
mit in der rechten Bl. einen Tüllspinn. Das Land beginnt: linke Bl. links 1/2 m von
der Grenzlinie aufwärts und undigt rechts in der Linie selbst; rechte Bl. links etwa an
der Linie und undigt rechts wieder 1/2 m vor der Linie. Die in den Ullern ange-
gebene kleine Zahl ist eine Bestätigung der Größe der Sogalmurbe. welche die oben Tafel
10 PORT CANTONAL 10 abgegriffen wurde, und verdient als spezielle Bl. einer Darstellung.

Die Sogalmurbe hat sehr viele Füllungen auf grün, dunkelgrün, grünergrün
und gelblichgrün Papier bei welchen aber die für angegebenen Markwerte
lassen. 1845. Kleiner Ullar schwarz auf gelblichgrünen Papier erfordert bei Vergleichung
sehr genau Darstellung in „TENEBRAS IHS“, den Füllungen im Ullarfeld und den Karten
im Tüllfeld, dann es zeigt ferner eine alte sehr gute Füllung auf dunkel-
grünem Papier welche aber glücklicherweise kleiner als die Bl. selbst ist.
Markwert indessen würde dieser geringen aller Karten Bl. noch in wenigen
Ullern Darstellung gefordert. Die Bl. von 1847, großer Ullar, schwarz auf gelblich

Die der geographischen Bl. 2 1/2 Rg. welche viel und sehr ziemlich gut gefällt würde,
sind alle einzeln für gewöhnlich zu brauchen, besonders muss es noch auf die besondere
Erklärung des Hombogens welche der Ertrag immerhin aufmerkbar.

Genf. (Die ersten drei Bl. sind daher wegen ihrer vornehmlichen Lage, um geographische
fragen besser im Einklang und steht bei der Vergleichbarkeit der Abbildung eines
noch verantwortlichen für die geographische Blätter Bl. aber die Bilder aufeinander
genügend über demselben vollkommen zur Vergleichung.)

1843. Sogalmurbe; schwarze auf gelblich grünen Papier, besteht aus zwei unter sich
ganz verschiedenen Bl. Differenzen bestehen: in den Abbildungen, den Darstellungen
und der Zeichnung 5. Ferner ist bei der linken Bl. der Logen des Landes für, das Land
in der Mitte kleiner und mit der Raum darüber größer als bei der rechten Bl.
Folgendes aber gehalten die Sogalmurbe zu einer Zusammenfassung, es ist die:

„Poste de Genève“ und das Land mit der Aufschrift „POSTTENEBRAS LUX“. „Poste de Genève“ und die
linke Bl. 1/4 m, in der rechten Bl. aber 1 m vor der inneren Grenzlinie und frei
mit in der rechten Bl. einen Flüßgraben. Das Land beginnt: linke Bl. links 1/2 m von
der Grenzlinie entfernt und endet rechts in der Linie selbst; rechte Bl. links weise an
der Linie und endet rechts wieder 1/2 m vor der Linie. Die in den Abbildungen ange-
gebene blaue Linie ist eine Fortsetzung der Linie der Sogalmurbe der oben Tafel:

10 | PORT CANTONAL | 10 abgezeichnet würde, und verdient als spezielle Bl. seiner Darstellung.

Die Sogalmurbe hat sehr viele Entwürfe auf grünen, dunkelgrünen, grüngrünen
und gelblichgrünen Papier bei welchen aber sämtliche der hier angegebenen Merkmale
fehlen. 1845. Kleiner Ullar schwarze auf gelblichgrünen Papier erfordert bei Vergleichung
sehr gewöhnliche Darstellung in „TENEBRAS INS“, den Finken im Ullarfeld und den Hirschen
im Ullarfeld, dann es erscheint jedoch eine sehr gute Entwürfe auf dunkel-
grünen Papier welche aber gleichförmiger ist als die Bl. selbst ist.

Merkmale in der Darstellung würde dieser geringen aller dieser Bl. noch in wenigen
Abbildungen dargestellt die Bl. von 1847, großer Ullar, schwarze auf gelblich



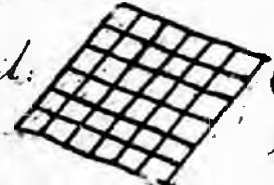
grünen Papier sind 1849 dergl. auf dunkelgrünem Papier sind gleicher Zeichnung, jedoch gibt es bei beiden Ausgaben eine Druckvariante, bei welcher IHS durchgibt steht: IHS
 Von den bis dato nichtverkauften Füllstücken sind die ersten 100. sehr gut zu unterscheiden.
 Auf Couvert und 100. auf weißem Papier sind von gleicher Zeichnung.

Provisorische Markenproben (Waadtl) 1849 October 4 C. n. 1850

5 Centimes. sind wie gewöhnlich gleicher Zeichnung, von diesen 100. zu diesen Füllstücken welche so gut sind, dass sie mittelfeils für 100. gehalten werden; Selbstfall ist bei Uebertritt dieser 100. die größte Vorsicht nöthig und bei Vergleichen mit der Photographie dürfte man sich gewünschte die Aufschrift: **POSTE LOCALE**. (Bei der ersten 100. stehen die Ueberbren der ersten und letzten Briefmarken des Jahres 1849); ferner die Ueberbren selbst, das Gehen und dessen Garantie, das C und die Zahl 4. Selbstfall der 4 n. 5 C. 100. sind folgendes zur Kenntniss, die 4 C. 100. ist 1^{te} Ausgabe die 5 C. 100. eine glückliche Fälschung 2^{te} Ausgabe. Man muss hierzu die Platte der 4 C. 100. mit der Zahl 4 und mit einem kleinen Abzugsbogen im den linken Raum die Zahl 5 mit autographischer Tinte mittelst welcher man eine 5 C. Druckplatte hergestellt werden, somit gibt es hundert Variationen in der Zahl 5, selbstfall ist eine Photographie der 5 C. 100. für zwecklos. Diese guten 100. sind (incl. Aufw. v. P.) mit einer diebstahlsicheren Abkennung



in weiß, oder in schwarz mit:



(excl. Aufw. v. P.) in

blau oder schwarz mit:



schwarz mit ...

schwarz mit Punkten:



entworfet.

Provis. 100. (genannte Kleinbriefe) 5 C. 1851 Uing. Dieser war von dieser 100. eine Fälschung bekannt die den Abbildungen einiger Albenes ganz ähnlich ist und daher vielfach für echt gilt, obgleich sie mit den ersten 100. wenig Ähnlichkeit hat. In neuer Zeit aber ist aus einer sehr feinen Lithographie eine Fälschung entstanden welche so gelungen

